

› Jahresbericht



2012

2013



Inhaltsverzeichnis

> Vorwort	03
> Die ULB in Zahlen	05
> Schwerpunktthema: 425 Jahre für die Zukunft	
> Ort der Informationen, Ort der Innovationen	09
> Das Hangeln lernen von Buch zu Buch	11
> Wir befinden uns im Jahr 2063 ...	13
> Wissen.Bewahren / 10 Jahre ZuP	15
> Themen 2013	
> Bibliothekssystem	17
> Digitales	19
> Gesundheit	22
> Historisches	23
> Kulturelles	25
> Services	27
> Preusker-Medaille	29
> Schluss	30
> Impressum	33



- > **Vorwort**
- > ULB in Zahlen
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > Themen 2013
- > Impressum

> „Gehorche jedem“

Im Jahr 2013 hat die ULB ihr 425jähriges Jubiläum gefeiert. Wir meinen, es gibt viel zu feiern. Aber nur mit stolzeschwellter Brust die Vergangenheit hochleben lassen, das wollten wir nicht. Bei der Planung der Feierlichkeiten haben wir uns deshalb überlegt, was anders als üblich gemacht werden sollte: Insbesondere bei Anlässen wie einem Jubiläum ist die Gefahr einer reinen Nabelschau groß. Ganz bewusst wollten wir uns daher bei der Festrede etwas Unerwartetes und Überraschendes und hoffentlich auch Erhellendes sagen lassen. Die Suche außerhalb der Welt wissenschaftlicher Literaturversorgung führte uns schnell wieder nach Münster. Im Hochschulrat der eigenen Universität sitzt der richtige Mann für diese Aufgabe: Jürgen Kaube, Ressortleiter für die Geisteswissenschaften bei der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Der Journalist ist bekannt für ebenso hellsichtige wie provozierende Beiträge, zudem engagiert in Bibliotheksthemen wie dem Urheberrecht und schließlich der ULB Münster über sein Engagement im Hochschulrat verbunden. Freundlicherweise ließ sich Jürgen Kaube



> **Zur Person**

Dr. Beate Träger ist seit Mai 2004 Direktorin der ULB Münster. Nach dem Studium der Philosophie, Erziehungswissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte absolvierte sie das Referendariat für das wissenschaftliche Bibliothekswesen. 2001 erhielt sie einen Ruf als Professorin an die Fachhochschule Köln, Fachbereich Informationswissenschaft. Seit April 2013 arbeitet sie mit im siebenköpfigen Vorstand des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv) und ist dort zuständig für den Bereich „wissenschaftliche Bibliotheken“.

nicht lange bitten, sagte zu und lieferte beim Festakt im Oktober prompt, was wir uns erhofft hatten.

„Der eigentliche Zweck von Bibliotheken ist unbekannt“, so polterte seine Eingangsthese in den Saal – gut gefüllt mit Menschen, die an einem solchen Ort einen Großteil ihrer Lebens- und Arbeitszeit verbringen. Doch schnell wurde klar, dass dies kein Angriff auf die Bibliothek war. Im Gegenteil: Wir können nicht genau sagen, was der eigentliche Zweck von Bibliotheken ist – nicht, weil es keinen, sondern weil es deren unbestimmt viele gibt. Handelte es sich um einen Leitspruch für die Bibliothekare, dann wäre nach Kaube „Gehorche jedem“ als Fassadenschmuck wohl passender als „Gehorche keinem“. Die ULB müsste eigentlich grundverschiedenen Bedürfnissen und Ansprüchen gleichermaßen gerecht werden: eine ständige Situation der Überforderung, geprägt von Problemen, für die ökonomische Antworten oftmals die einzigen möglichen Lösungen sind. Selten hat man Trefflicheres gehört! Mehr über die Rede von Jürgen Kaube und das Jubiläum, das auch in

anderen Hinsichten eher ein Blick in die Zukunft als in die Vergangenheit war, erfahren Sie auf den kommenden Seiten.

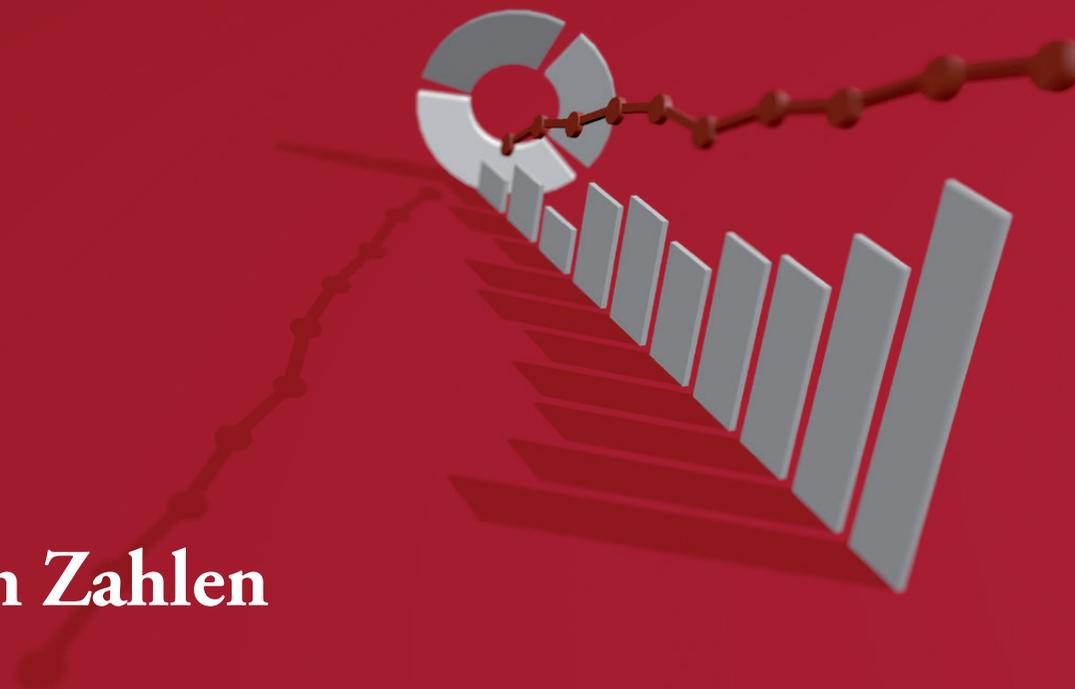
Geradezu als Bestätigung der These des Festredners kann ein anderes bedeutendes Thema gelten, das sich bereits 2013 ankündigte. So waren es auch – direkt wie indirekt – ökonomische Zwänge, die eine Veränderung im Bibliothekssystem der Universität Münster gebracht haben. Hier stehen wir erst am Anfang. In den kommenden Jahren werden sich auch die Strukturen der ULB selbst verändern. Soviel ist sicher. Bei aller Veränderung spielten aber auch im vergangenen Jahr wieder unsere klassischen Aufgaben wie die Literaturversorgung für Forschung und Lehre sowie unser kultureller Auftrag als Landesbibliothek die wichtigste Rolle. Falls Sie in unserem Bericht aber dennoch so manches Unerwartetes und Überraschendes finden, so würde es mich natürlich freuen. Auf jeden Fall aber wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Durchblättern.

Ihre Beate Träger



- > Vorwort
- > **ULB in Zahlen**
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > Themen 2013
- > Impressum

> Die ULB in Zahlen



- > Vorwort
- > **ULB in Zahlen**
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > Themen 2013
- > Impressum

> Die ULB in Zahlen

Bibliothekssystem der WWU Münster



Gesamtbestand im Bibliothekssystem	6.699.281 Einheiten
davon in der ULB	3.222.463 Einheiten
davon in den Institutsbibliotheken	3.476.818 Einheiten

Anzahl Institutsbibliotheken	108
davon Bibliotheken mit einem Bestand von über 100.000 Einheiten	9
davon Bibliotheken mit einem Bestand von 50.001 bis 100.000 Einheiten	13
davon Bibliotheken mit einem Bestand von 10.001 bis 50.000 Einheiten	49
davon Bibliotheken mit einem Bestand bis 10.000 Einheiten	37

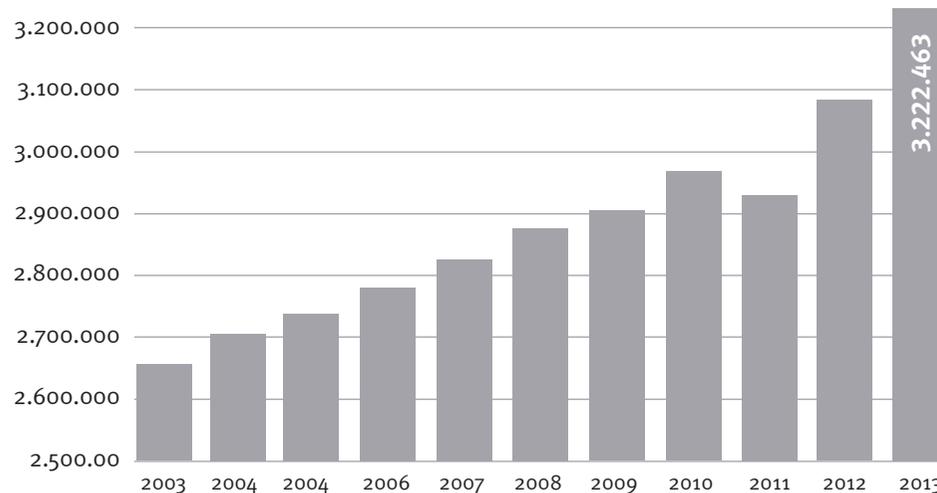
Quelle: ULB; Stand: 31.12.2013

 *Institutsbibliotheken*



- > Vorwort
- > **ULB in Zahlen**
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > Themen 2013
- > Impressum

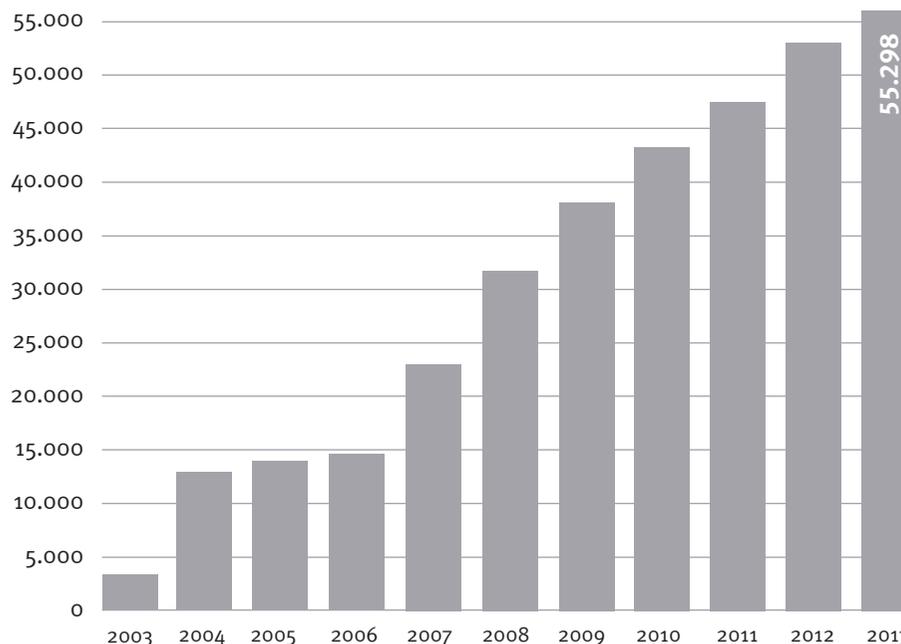
> **Entwicklung des Gesamtbestandes in den Jahren 2003–2013**



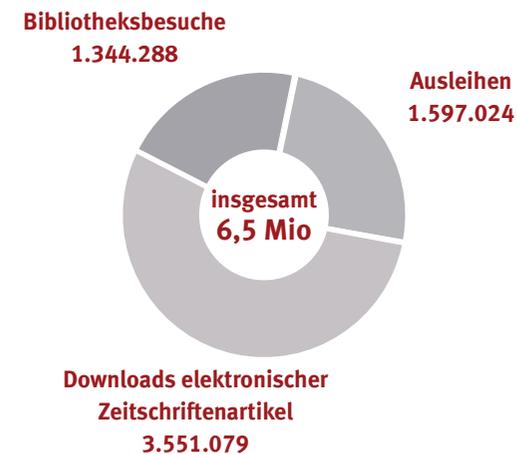
> **Ausgewählte Bestände**

Landesbibliothek (Pflichtexemplargesetz NRW)	399.257
wertvoller Altbestand	267.991
DFG Sondersammelgebiet Benelux, Sammelschwerpunkt Niederländischer Kulturkreis	95.277

> **Anzahl lizenzierter elektronischer Zeitschriften und Zeitungen in den Jahren 2003–2013**

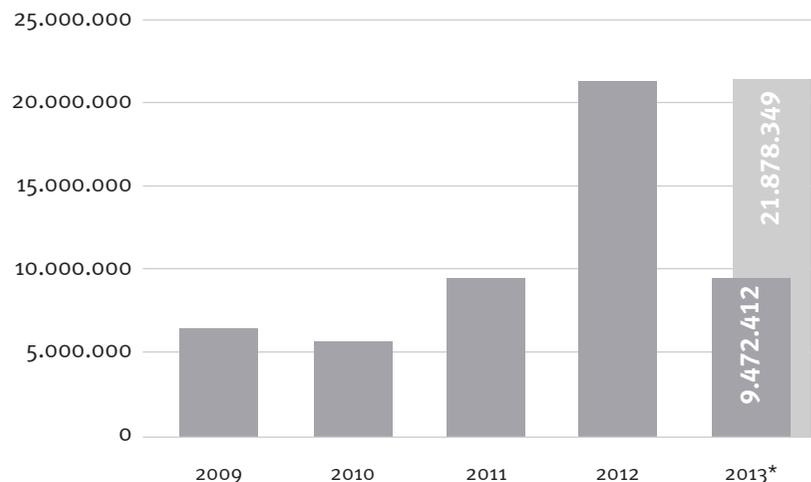


> **Nutzung des ULB-Bestandes im Jahr 2013**



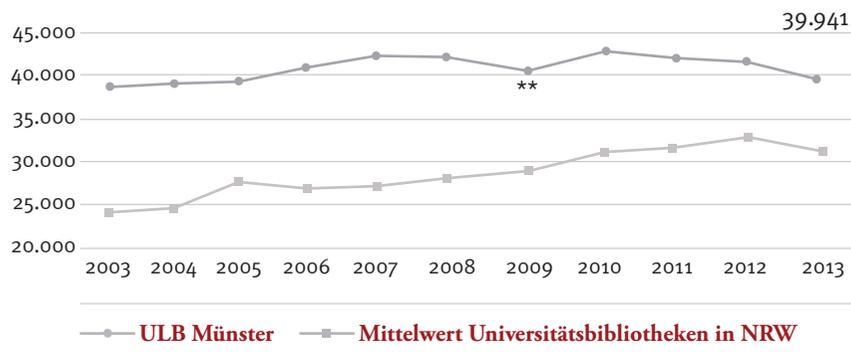
- > Vorwort
- > **ULB in Zahlen**
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > Themen 2013
- > Impressum

> Nutzung des ULB-Katalogs im Verlauf der Jahre 2009–2013



* Die erhebliche Abweichung gegenüber dem Vorjahr ergibt sich aufgrund neuer Zählstandards im Rahmen der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS). Zu Vergleichszwecken dient der höhere Wert, der nach der alten Zählung ermittelt wurde.

> Anzahl der aktiven Nutzer* in den Jahren 2003–2013



* Nutzer, die im jeweiligen Jahr eine Ausleihe getätigt haben

** große Baumaßnahme: Umbau und Erweiterung

Lern- und Arbeitsort ULB

> Arbeitsplatzangebot in der ULB

1.648

Benutzerarbeitsplätze gesamt

936

davon Zentralbibliothek

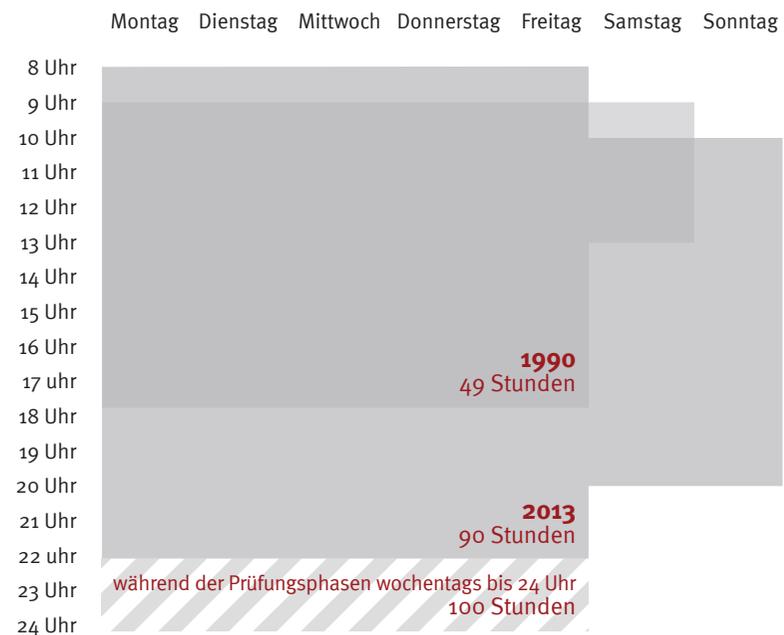
458

davon ZB Medizin

201

davon ZB Sozialwissenschaften

> Öffnungszeiten 1990 und 2013



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > **Schwerpunkt Jubiläum**
- > Themen 2013
- > Impressum



425

> **Schwerpunkt:** **425 Jahre für die Zukunft**

- > Ort der Informationen, Ort der Innovationen
- > Das Hangeln lehren von Buch zu Buch
- > Wir befinden uns im Jahr 2063 ...
- > Wissen.Bewahren / 10 Jahre ZuP

- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > **Schwerpunkt Jubiläum**
 - > **Ort der Informationen, Ort der Innovationen**
 - > Das Hangeln lehren von Buch zu Buch
 - > Wir befinden uns im Jahr 2063 ...
 - > Wissen.Bewahren / 10 Jahre ZuP
- > Themen 2013
- > Impressum

> Ort der Informationen, Ort der Innovationen

1588

ließen sich die Jesuiten in Münster nieder – bemerkenswert, denn kurz zuvor hatte die Stadt die Wiedertäuferbewegung erlebt und war ein Ort, an dem die Reformation besondere Spuren hinterlassen hatte. Mit dem wohl intellektuellsten aller katholischen Orden erlebte die Stadt dann aber nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine kulturelle Blüte. Von Anfang an stand die Unterweisung durch Predigten und Unterricht im Mittelpunkt. Es entstand eine umfangreiche Bibliothek, die schließlich rund 10.000 Bände umfasste und zur Keimzelle der heutigen Universitäts- und Landesbibliothek wurde.

Für die Jesuiten war Bildung auch ein wichtiges Instrument im Dienst der Gegenreformation. Sie übernahmen die Domschule, das Gymnasium Paulinum und auch die Bibliothek. Die zur damaligen Zeit für die meisten Menschen unerschwinglichen Bücher blieben in erster Linie der männlichen Schülerschaft vorbehalten. Da Münster damals nur etwa 10.000 Einwohner hatte, wurde damit immerhin rund ein Zehntel der Bevölkerung der Stadt mit der



katholischen Lehre vertraut gemacht – eine lohnende Investition in die Jugend. So wurde Münster innerhalb nur einer Generation wieder rein katholisch. 1624 schließlich mussten die letzten Protestanten die Stadt verlassen; die Strategie der Jesuiten war aufgegangen.

Der ambivalente „Erfolg“ der jesuitischen Bibliothek von damals ist für die heutige ULB eine Lektion. Bildung, die fast ausschließlich jenen zuteil wurde, die einer Glaubensrichtung treu waren, ist für die heutige Gesellschaft ebenso wenig tragbar wie jede andere Instrumentalisierung von Bildung – egal von welcher Seite. Und es ist nicht nur die Eingrenzung auf männliche Studierende heutzutage undenkbar. Überhaupt gelten alle Grenzen der Verfügbarkeit von Informationen mittlerweile als Hindernisse, die es zu überwinden gilt. Jedes wissenschaftliche Werk, das angefordert wird, wird den Nutzern schnellstmöglich zugänglich gemacht. Informationen zur

Wissenschaft jederzeit weitgehend kostenlos zur Verfügung zu stellen, egal welcher Couleur, egal ob in gedruckter oder digitaler Form, hat oberste Priorität.

Als Zentrale für wissenschaftliche Informationen in der Stadt und Region Münster ist die ULB zugleich auch ein Ort der Innovationen. Denn jede technische Neuerung wird sogleich darauf überprüft, inwieweit sie dem freien Austausch der Informationen dienen kann. So konnte in den vergangenen Jahren mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Universität ein *Open-Access-System* aufgebaut werden, mit dem für Autorinnen und Autoren sowie Lesende die Abhängigkeit von den für beide Seiten teuren wissenschaftlichen Publikationsverfahren gelockert werden konnten.

Der Blick nach vorn birgt große Herausforderungen: Für die kommenden Jahre sind hier die sogenannte Cloud und der Umgang mit Forschungsdaten zu nennen.



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > **Schwerpunkt Jubiläum**
 - > **Ort der Informationen, Ort der Innovationen**
 - > Das Hangeln lehren von Buch zu Buch
 - > Wir befinden uns im Jahr 2063 ...
 - > Wissen.Bewahren / 10 Jahre ZuP
- > Themen 2013
- > Impressum



Wenn wir Programme, Dateien und Dienstleistungen nicht mehr von der lokalen Festplatte, sondern in einer Wolke vernetzter Rechner nutzen, stellen sich Fragen: Wie können wir Ressourcen vernetzen, ohne die gerade im wissenschaftlichen Bereich so wichtige Sicherheit der Daten zu gefährden? Welche Techniken müssen nicht mehrfach entwickelt, sondern können gebündelt und zentral zur Verfügung gestellt werden, wo finden sich die besten Umsetzungsbeispiele?

Sei es bei der Beratung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vor Ort oder in DFG-Projekten zur Entwicklung forschungsnaher Dienstleistungen: Die ULB Münster bringt stets ihre langjährige Erfahrung in der Aufarbeitung und Recherche von Informationen sowie ihre Kompetenzen

im Bereich der Langzeitarchivierung und der Erschließung und Verfügbarmachung von Forschungsdaten mit ein.

Bei allen Fortschritten in der digitalen Welt bleibt die ULB 1.0 mit bis zu 6.000 Besuchern pro Tag als realer Ort Mittelpunkt der bibliothekarischen Welt in Münster. Mittlerweile ist die Zahl der Print-Abonnements von Zeitschriften von der Nutzung digitaler Quellen überholt worden. Dennoch kann die Nachfrage von Arbeitsplätzen in der Zentrale am Krumpfen Timpen und in den Zweigbibliotheken kaum befriedigt werden. Zwar wurde die Zahl an Einzelarbeitsplätzen im Jura-Lesesaal vor kurzem aufgestockt, doch gerade Gruppenarbeitsplätze sind nach wie vor Mangelware.

Für die Studierenden steht vor allem der Austausch über Informationen und damit auch die gemeinsame Generierung von Wissen im Vordergrund – anders als vor 425 Jahren gerade nicht unter dem Vorzeichen einer vorgegebenen Bildungsideologie. Und die dynamische Entwicklung im Bereich Medien, Bildung und Wissenschaft ist und bleibt dabei stets eine besondere Herausforderung: Wesentliche Aufgaben der Bibliothek von heute ergeben sich in der Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer von morgen.



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > **Schwerpunkt Jubiläum**
 - > Ort der Informationen,
Ort der Innovationen
 - > **Das Hangeln lehren von Buch zu Buch**
 - > Wir befinden uns im
Jahr 2063 ...
 - > Wissen.Bewahren /
10 Jahre ZuP
- > Themen 2013
- > Impressum

> Das Hangeln lehren von Buch zu Buch...

„425 Jahre sind ein erstaunlich langer Zeitraum für eine Institution“, konstatierte Jürgen Kaube, Redakteur der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, zu Beginn seiner Festrede am 8. Oktober 2013 im Schloss zu Münster. Durchschnittlich bestünden Institutionen nur etwa 40 Jahre. Dass Bibliotheken im Allgemeinen viel länger überdauern, so Kaube weiter, sei paradoxerweise nicht nur Ausdruck ihrer „zähen Zweckerfüllung“, sondern zugleich dem Umstand zu verdanken, dass ihr eigentlicher Zweck unbekannt sei. Aus dieser in bibliothekarischen Ohren provokativ klingenden These entwickelte das Mitglied des Hochschulrates der Universität Münster eine ebenso ungewöhnliche wie bedenkenswerte Sichtweise auf die zeitgenössische Hochschulbibliothek jenseits üblicher Gewissheiten.

Klassischerweise ist eine Bibliothek eine nach Kriterien der Würdigkeit und Nützlichkeit zusammengestellte Sammlung von Texten. Hier aber sieht Kaube bereits das erste Problem: „Wir sammeln zwar, aber wir wissen nicht, was nützlich ist“. Die Zeiten,

in denen Eliten in Wissenschaft und Bibliotheken ein endgültiges Urteil über den Wert von Texten treffen können, sind vorbei. Genau betrachtet sieht die Art und Weise der Literaturrecherche je nach wissenschaftlicher Disziplin sehr unterschiedlich aus. In einigen Fächern spielt weniger ein effektiver Rechercheweg als vielmehr der Zufall die entscheidende Rolle. In gewisser Weise seien es sogar eher die Bücher, die Forscher finden, als die Forscher die Literatur. Für den Wissenschaftsjournalisten gibt es Bibliotheksbesucher, die genau wissen, was sie wollen, andere, die das ungefähr wissen, und schließlich auch diejenigen, die vorher gar nichts wissen. Keiner aber, so betont er, mache dabei irgendetwas falsch.

Kaubes These, es gebe „keine historisch stabile und sozial kompakte Beschreibung einer Bibliothek“, belegt er mit konkreten Beobachtungen. Er sieht

Nutzer, die mit ihr arbeiten und welche, die in ihr arbeiten. Und diejenigen, die die Bibliothek als Lern- und Arbeitsort nutzen, tun dies ebenso auf ganz unterschiedliche Weise, ähnlich wie die Forscher bei der Literaturrecherche. Angehende Juristen müssen sich über einen Fall intensiv mit Kommilitonen austauschen, um erfolgreich zu sein, während Studierende anderer Fächer wie der Germanistik ein selbst gestelltes Thema in der Regel lieber allein und in Ruhe ausarbeiten. Auch hier haben beide Nutzungsweisen ihre volle Berechtigung.

Die Bibliothek hat offenbar enorme Schwierigkeiten, hier Prioritäten zu entwickeln. Der für die ULB gültige Imperativ mit Blick auf die der Nutzer heißt für Kaube



Das Ensemble „con moto“ sorgte für die musikalische Umrahmung mit Werken aus dem Musikalienbestand der ULB



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > **Schwerpunkt Jubiläum**
 - > Ort der Informationen,
Ort der Innovationen
 - > **Das Hangeln lehren
von Buch zu Buch**
 - > Wir befinden uns im
Jahr 2063 ...
 - > Wissen.Bewahren /
10 Jahre ZuP
- > Themen 2013
- > Impressum

statt „Gehorche Keinem“ eher „Gehorche Jedem“. Damit ist einerseits klar: Unter den allseits drängenden Bedingungen der Knappheit müssen ökonomische Gesichtspunkte notgedrungen eine Rolle spielen. Andererseits aber sollten Bibliothekare und Forscher aufeinander zugehen und sich gegenseitig informieren über das, was sie tun. Hier sieht er gerade auch die Wissenschaftler selbst in der Pflicht. In diesem Sinn sei auch der Niedergang der Gattung Forschungsbericht höchst bedauerlich. Dem Geisteswissenschaftler Kaube hätte Literatur solcher Art die Arbeit in Bibliotheken früher enorm erleichtert.

Was also bleibt? Auch wenn es keine Literaturexperten im engeren Sinn mehr gibt: Eine ganz wichtige eigentümliche Aufgabe bleibt, so Kaube, für die Bibliothekare weiterhin zu erfüllen. Er bezieht sich dabei auf eine Metapher des amerikanischen Soziologen Andrew Abbott, der sich mit der Soziologie der Bibliotheksbenutzung eingehend beschäftigt hat: So wie die Affen von Baum zu Baum hangeln – im Englischen „brachiation“ genannt – , so

sei es die Aufgabe einer Bibliothek, das Hangeln von Buch zu Buch zu ermöglichen. „Ähnlich wie die Affen leben wir immer noch auf Bäumen und sehen erfreulicherweise vor lauter Büchern den Wald nicht.“ Bibliothekare müssten, so Kaube, ihre Nutzer eben dieses Hangeln lehren.



„Der eigentliche Zweck von Bibliotheken ist unbekannt“ — Der Festredner Jürgen Kaube, FAZ-Journalist und Mitglied des WWU-Hochschulrats, erregte Aufsehen mit provokanten Thesen

> Zur Person

Jürgen Kaube ist seit März 2008 Mitglied des Hochschulrats der WWU Münster. Er wurde 1962 in Worms geboren und studierte Philosophie, Kunstgeschichte, Germanistik und Wirtschaftswissenschaften an der Freien Universität Berlin. Er ist verheiratet und hat drei Kinder. Nach einer Hochschulassistentenstelle für Soziologie an der Universität Bielefeld ist er seit 1992 regelmäßiger Mitarbeiter und seit 1999 Redakteur der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Dort ist er zuständig für die Seite „Forschung und Lehre“ und seit August 2008 Ressortleiter für die „Geisteswissenschaften“ sowie seit 2012 für „Neue Sachbücher“. Außerdem ist Kaube stellvertretender Leiter des Feuilletons.

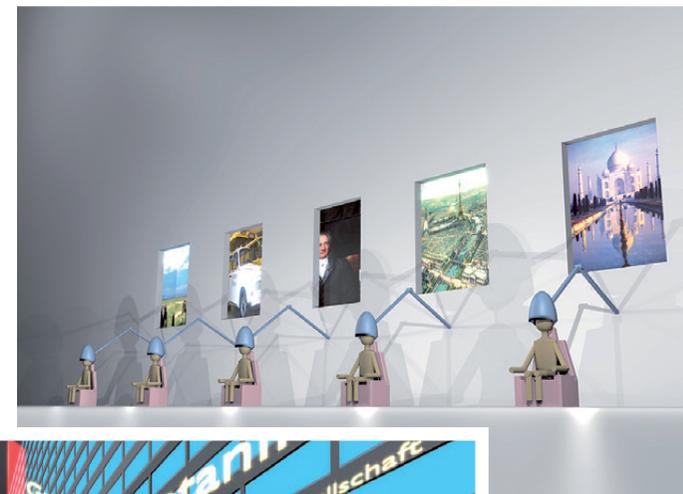


- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > **Schwerpunkt Jubiläum**
 - > Ort der Informationen,
Ort der Innovationen
 - > Das Hangeln lehren
von Buch zu Buch
 - > **Wir befinden uns im
Jahr 2063 ...**
 - > Wissen.Bewahren /
10 Jahre ZuP
- > Themen 2013
- > Impressum

> Wir befinden uns im Jahr 2063 ...

Die ULB in 50 Jahren

*Der erste Preis ging an
Kristina Rzehaks
Bibliotheksvisionen von
„Computerwundern“ und
„Desoptimierungsparks“.*



Anlässlich des 425. Jubiläums hat die ULB in diesem Jahr nicht nur in die Vergangenheit geschaut sondern im Rahmen eines Wettbewerbs die Nutzerinnen und Nutzer um ihre Vision für die Bibliothek gebeten. Von den Einsendungen wurden die besten drei Beiträge prämiert.

Den ersten Preis erhielt die Promovendin Kristina Rzehak, die mit ihrer Vision der ULB in 50 Jahren vor allem durch ihren ideenreichen, hintergründigen Witz und ihre feine Selbstironie überzeugte. Das wissenschaftliche Arbeiten und Studieren werde sich, so Rzehak, nach einem halben Jahrhundert grundlegend gewandelt haben. So können „Computerwunder“ die Gedanken der Studierenden lesen und ihnen so optimal bei der Suche und dem Bearbeiten wissenschaftlicher Literatur helfen – vorausgesetzt, die Gedanken werden im Kopf präzise genug formuliert. Das Gegenstück zu den Computerwundern ist der „Desoptimierungspark“, in dem die Studierenden ausschließlich sinnfreien Aktivitäten nachgehen, also Wasserrutschen und Karussells nutzen, Tiere beobachten und auch Autoscooter fahren.



*In Phil Wielands Welt
recherchieren die
Menschen in einem
„Fluidrom“ und teilen
zugleich ihr Wissen.*

*Als Ort, wo die
Gedanken bewahrt
werden, verformt
Jörg Friedrich eine
klassische Biblio-
theksauffassung
in eine originelle
Zukunftsvision.*



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > **Schwerpunkt Jubiläum**
 - > Ort der Informationen,
Ort der Innovationen
 - > Das Hangeln lehren
von Buch zu Buch
 - > **Wir befinden uns im
Jahr 2063 ...**
 - > Wissen.Bewahren /
10 Jahre ZuP
- > Themen 2013
- > Impressum



Zukünftige Studien würden nämlich belegen, so Rzehak, dass ein Zuviel an Optimierung und Effizienz krank mache. Der zweite Preisträger, der Psychologe Phil Wieland, promoviert derzeit zur Wahrnehmung in immersiven virtuellen Welten und hat auch seine Begeisterung für Science Fiction in seinen Text einfließen lassen. In seinem „Fluidrom“ recherchieren die Nutzerinnen und Nutzer mit Hilfe von Wortströmen und Wortgewittern, während im kreisförmigen „Amphiacum“ das Wissen im Zentrum durch Eruptionen von den Studierenden direkt aufgenommen wird und gleichzeitig mit anderen geteilt werden kann. Wielands literarisches Können erinnern an Stanislaw Lem oder Dietmar Dath; gerade seine Fähigkeit, mit wenigen Sätzen Bilder zu entwerfen mache das Lesen seines Texts zu einem Erlebnis, so die Jury. Ausgesprochen philosophisch nähert sich der dritte Preisträger, Jörg Friedrich, Meteorologe, Physiker und Philosoph, der Vision der ULB in 50 Jahren. Tatsächlich argumentiert er, dass Bibliotheken niemals Orte gewesen seien, an denen Bücher gesammelt

worden seien, sondern dass sie Orte seien, an denen Gedanken bewahrt würden und die zum eigenen stillen Denken ebenso einluden wie zu tiefsinnigen Gesprächen. So führt Friedrich die Bibliothek auf diesen eigentlichen Zweck zurück und betont, dass sich die Mittel und Wege, Gedanken anderer zugänglich zu machen und das Denken an einem Ort zu fördern, zwar ändern, die Aufgabe und das Wesen einer Bibliothek sich dabei aber keinesfalls ändern.

> www.ulb.uni-muenster.de/bibliothek/aktivitaeten/425-jubilaum/index.html



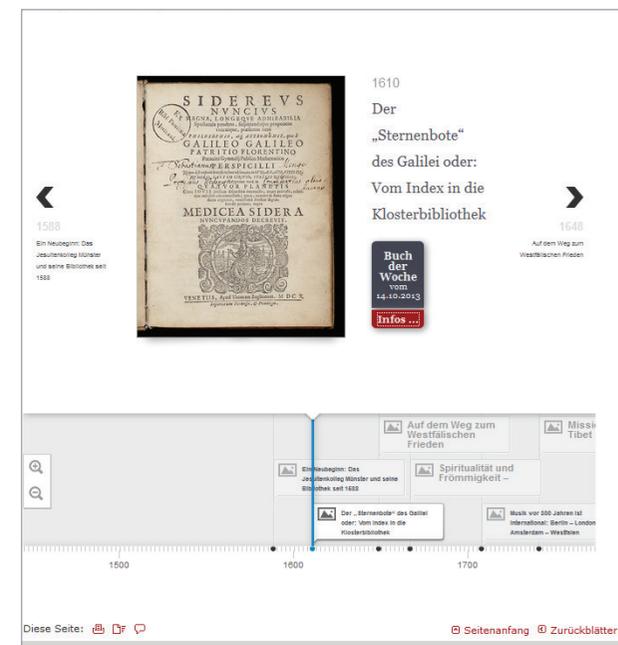
Die Preisverleihung des Wettbewerbs „Vision gesucht“ im münsterschen Schloss

Alle eingesendeten Visionen der Nutzerinnen und Nutzer, ob nun prämiert oder nicht, stellen für die ULB einen großen Schatz an Ideen für die Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der kommenden Jahre dar. Die ULB wird sich immer wieder von ihnen inspirieren lassen und hat die Texte online veröffentlicht – damit auch Sie auf Entdeckungsreise gehen können:

- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > **Schwerpunkt Jubiläum**
 - > Ort der Informationen, Ort der Innovationen
 - > Das Hangeln lehren von Buch zu Buch
 - > Wir befinden uns im Jahr 2063 ...
 - > **Wissen.Bewahren / 10 Jahre ZuP**
- > Themen 2013
- > Impressum

> Wissen.Bewahren

Es ist kaum möglich, sich ein adäquates historisches Gesamtbild von der Entwicklung des Bibliotheksbestandes der ULB Münster von 1588 bis heute zu machen. Um einen annähernden Eindruck zu bekommen, hat die ULB einige repräsentative Einzelwerke und Teile ihres Bestandes auf einer interaktiven Zeitlinie zusammengestellt. Zwei bis drei Einträge pro Jahrhundert vermitteln die große Vielfalt und fachliche Breite der historischen Bestände. Das Spektrum reicht von einer Erstausgabe von Galileo Galilei bis zum Nachlass von Rudolf Schöpfer, der mit seinen Karikaturen die Stadtgeschichte Münsters und das allgemeine politische Geschehen im späten 20. Jahrhundert mit spitzer Zeichenfeder begleitete. Ausführliche Hintergrundinformationen zu den jeweiligen Einträgen sowie zumeist auch ein Link zum virtuellen Blättern in den Digitalisaten sind von hieraus direkt erreichbar. Stöbern Sie durch die Jahrhunderte und schaffen Sie sich einen Überblick durch unsere Wissen.Bewahren-Zeitlinie!



Klicken durch die Geschichte: „Bücherhighlights“ der letzten 425 Jahre der ULB.

> www.ulb.uni-muenster.de/ULB/bibliothek/aktivitaeten/425-jubilaem/zeitlinie.html

10 Jahre ZuP — ein kleines Jubiläum neben dem großen

Im Februar 2003 bezog das Zeitungs- und Pressearchiv (kurz: ZuP) seine Räume in der Alten UB am Bispinghof 24–25. Die Zusammenführung der Bestände aus dem Pressearchiv des Instituts für Kommunikationswissenschaft und dem Zeitungsarchiv der ULB ermöglichten den Aufbau eines der größten Zeitungsarchive Deutschlands. Auf über 2000 Quadratmetern in sechs Stockwerken werden mehr als 50.000 gebundene und ungebundene Zeitungsbände archiviert. Dazu kommen über 30.000 Mikrofilme und 40.000 Mikroplanfilme (Mikrofiche) mit verfilmten Zeitungsbeständen. Im Lesesaal im Erdgeschoss stehen 20 Arbeitsplätze zur Verfügung. Zur technischen Ausrüstung gehören Reader-Printer, Kopierer sowie eine hochwertige Fotostation. Wichtigste Aufgabe des ZuP ist – neben der Sammlung von Pflichtexemplaren – die vorhandenen Bestände zu sichern und allen Interessierten zugänglich zu machen. Nirgends lässt sich besser und leichter herausfinden, welche Mode 1940 getragen wurde oder wo die Forschungsberichte Alexander von Humboldts abgedruckt wurden.



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > **Themen 2013**
- > Impressum



> Themen 2013

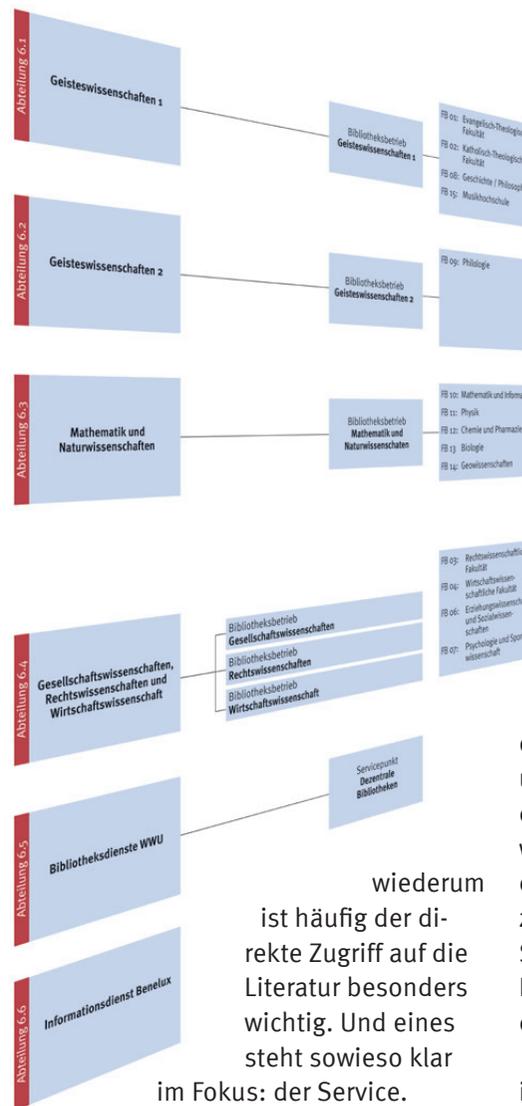
- > Bibliothekssystem
- > Digitales
- > Gesundheit
- > Historisches
- > Kulturelles
- > Services
- > Preusker-Medaille
- > Schluss

- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > **Themen 2013**
 - > **Bibliothekssystem**
 - > Digitales
 - > Gesundheit
 - > Historisches
 - > Kulturelles
 - > Services
 - > Preusker-Medaille
 - > Schluss
- > Impressum

> Was bleibt, ändert sich

Zweilen liegt die Lösung eines Problems näher, wenn sich die Fragestellung ändert. Ein altbekanntes Thema – die sogenannte Zweischichtigkeit im Bibliothekssystem – ist ein gutes Beispiel dafür, wie aus dem Zwang zum Sparen letztlich auch ein Mehr erwachsen kann; nämlich ein Mehr an Effizienz. Als der Landesrechnungshof in seinem Abschlussbericht der Untersuchungen im Jahr 2012 auf eine Reform des Bibliothekssystems drängte und sich zugleich die Haushaltssituation der Universität dramatisch zuspitzte, bestand dringender Handlungsbedarf. Im Jahr 2013 wurde vom Rektorat der Universität Münster beschlossen, die Empfehlungen einer zuvor eingesetzten Expertenkommission zur Kostenbegrenzung in der Bibliotheksstruktur der Universität Münster in wesentlichen Teilen umzusetzen.

Die Zweischichtigkeit, also der parallele Betrieb einer großen Zentralbibliothek und vieler kleinerer Instituts-, Fachbereichs- und Seminarbibliotheken, ist mit Blick auf Effizienz und Kostenstrukturen nicht optimal. Den Forscherinnen und Forschern



wiederum ist häufig der direkte Zugriff auf die Literatur besonders wichtig. Und eines steht sowieso klar im Fokus: der Service.

Diesbezüglich sind die Ziele unstrittig: Die Versorgung von Wissenschaftlern und Studierenden mit Literatur muss so professionell und schnell wie möglich erledigt werden. In diesem Sinn profitieren die dezentralen Bibliotheken und mit ihnen insbesondere die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vor Ort von der langjährigen Erfahrung der ULB bei der Schaffung größerer Effizienz. Das Spektrum der Einzelmaßnahmen reicht dabei von der zentralen

Koordination von Erwerbungsprozessen über den Ausbau der Versorgung durch Elektronische Zeitschriften („e-only“) bis hin zur flächendeckenden Einführung einer modernen und leistungsfähigen Bibliothekssoftware, die von der ULB zentral betreut und geschult wird. Außerdem soll im Einvernehmen mit dem Senat eine strategisch ausgerichtete Lizenzkommission der WWU etabliert werden. Sie soll sich zusammensetzen aus einem Rektoratsmitglied, der ULB und Vertretern der Fachbereiche.

Ein wichtiges Element der Reformen ist die Poolbildung des bibliothekarisch fachlich eingruppierten Personals in den Fachbereichen unter der Ägide der ULB. Wichtig dabei: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bleiben in den dezentralen Bibliotheken tätig. Allein das Organisations- und Weisungsrecht geht zukünftig auf die ULB über. Für die Bibliothekare ist das auch deswegen von Vorteil, weil ihnen so bessere Qualifizierungsmöglichkeiten offen stehen. Andererseits werden die Fachbereiche entlastet und können sich auf ihre Kernauf-



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > **Themen 2013**
 - > **Bibliothekssystem**
 - > Digitales
 - > Gesundheit
 - > Historisches
 - > Kulturelles
 - > Services
 - > Preusker-Medaille
 - > Schluss
- > Impressum



Das Ziel der ULB: Effizienter Service an der ganzen Universität

gaben konzentrieren. Dass sich eine solche Maßnahme für alle auszahlt, zeigen po-

sitive Erfahrungen in anderen Hochschulen mit zweischichtigen Bibliothekssystemen, die diesen Weg bereits gegangen sind: Die Mitarbeitermotivation wird gesteigert und die Prozesse werden optimiert.

Die ULB selbst stand 2013 mit der rektoralen Grundsatzentscheidung zur Umsetzung der Empfehlungen vor einem außergewöhnlich umfassenden Wandlungsprozess, denn die bisherigen Strukturen im wissenschaftlichen Dienst waren organisatorisch nicht optimal für eine universitätsweite Poolbildung des Bibliothekspersonals. Intensive Überlegungen und Planungen für die zukunftsweisende Neuorganisation der ULB begannen im selben Jahr; seit April 2014 ist eine der Dekanats- und Fachbereichsstruktur der WWU angepasste Organisation offiziell in Kraft gesetzt worden. Mit Beginn des Jahres 2015 sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der dezentralen Bibliotheken in diese neue Struktur integriert werden.

Transformationen und Strukturanpassungen sind mittlerweile ein selbstverständliches Dauerthema innerhalb der ULB: Was bleibt, ändert sich. So wurde 2013 beispielsweise die Bearbeitung von Medien in der Zweigbibliothek Sozialwissenschaften mit dem entsprechenden Arbeitsbereich in der Hauptstelle zusammengeführt. In Anbetracht unzähliger historisch gewachsener Eigenarten und Zuständigkeiten begannen frühzeitig intensive Konsultationen mit den betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. In regelmäßig tagenden Arbeitsgruppen erörterte man alle Details und passte Arbeits- sowie notwendige Informationsflüsse für die Zentrale an. So konnten die Prozesse schließlich ohne Reibungsverluste in die ULB am Krumpfen Timpen überführt werden – mit ihnen auch drei Kolleginnen aus der Zweigbibliothek, auf die nach vielen Jahren nun eine neue berufliche Herausforderung

Die sogenannte **Zweischichtigkeit** bezeichnet eine Doppelstruktur in den Bibliothekssystemen älterer Universitäten: Zumeist sorgen dort sowohl eine große Zentralbibliothek wie auch eine größere Zahl von dezentralen Bibliotheken (zumeist viele kleinere Fachbereichs-, Instituts- und Seminarbibliotheken) dafür, dass Studierende und Wissenschaftler mit Literatur versorgt werden. Im zweischichtigen Bibliothekssystem der WWU Münster finden sich zurzeit etwa 108 dezentrale Bibliotheken an knapp 140 Standorten. Obgleich die Reduktion von Bibliotheksstandorten aus ökonomischen Gründen sinnvoll erscheint, steht dieser Aspekt nicht unbedingt im Mittelpunkt der Bemühungen. Übergeordnetes Ziel ist die konkrete Verbesserung der Services für alle Forschenden und Studierenden. Nicht selten erweisen sich insbesondere sehr kleine Bibliotheken erst durch erfolgreiche Professionalisierungs-, Synergie- und Modernisierungsprozesse („funktionale Einschichtigkeit“) als veränderbar. Zusammenlegungen können dann schließlich neue Raumkapazitäten zugunsten der Fachbereiche schaffen.

wartet. Die positiven Erfahrungen werden weiter genutzt und fließen in die noch ausstehende Integration der Medienbearbeitung der Zweigbibliothek Medizin ein.



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > **Themen 2013**
 - > Bibliothekssystem
 - > **Digitales**
 - > Gesundheit
 - > Historisches
 - > Kulturelles
 - > Services
 - > Preusker-Medaille
 - > Schluss
- > Impressum

> Damit Menschen damit arbeiten können ...

Daten, Informationen, Wissen, Kultur: Seit jeher widmen sich wissenschaftliche Bibliotheken diesen vier aufeinander aufbauenden Themen – besonders intensiv aber, seit die Welt immer digitaler wird. Auch 2013 sind in der ULB wichtige Meilensteine bei der Entwicklung neuer elektronischer Dienste erreicht worden, bei denen sowohl die wissenschaftliche als auch die kulturelle Bedeutung von Daten und Informationen im Mittelpunkt steht.

Grund zur Freude gibt der erfolgreiche Fortschritt beim Aufbau des Online-Portals der „Digitalen Sammlungen“, das im Oktober 2011 für die weltweite Nutzung freigeschaltet wurde. Bereits rund 15 Monate später wurde die magische Marke von einer Million digitalisierter Seiten in diesem virtuellen Lesesaal überschritten. Der Jubiläumsband ist äußerlich nicht besonders spektakulär, aber von seiner Bedeutung her ein würdiger Vertreter historischen Kulturguts in Westfalen. Drei Jahre bevor in Deutschland die erste Eisenbahn fuhr, ist im Jahr 1832 die Abhandlung über den Eisenbahnverkehr erschienen. Die in Min-

den veröffentlichten „Mitteilungen über die Anlage einer Eisenbahn zur Verbindung des Rheines mit der Weser“ zeugen vom Fortschrittsdenken jener Zeit. Detaillierte Angaben und Analysen zu Trassenführung finden sich in diesem Werk ebenso wie Ausführungen zu privaten und staatlichen Finanzierungsmöglichkeiten oder möglichen Folgekosten und Nebenwirkungen – ein Lehrstück in Sachen Infrastrukturpolitik und heute eine wichtige Quelle für die Wirtschafts- und Technikgeschichte.

Westfälische Kulturgeschichte ist das passende Stichwort auch für eine weitere bedeutsame Wegmarke im Laufe des Berichtsjahrs. Mit dem neuen Pflichtemplagesetz vom 29. Januar 2013 hat der nordrhein-westfälische Landesgesetzgeber die bereits 1824 eingeführte Pflichtablieferte für gedruckte Veröffentlichungen in Rheinland und Westfalen auf das neue, das digitale Medium ausgeweitet. Den Universitäts- und Landesbibliotheken ist nunmehr auch die Sammlung elektronischer Publikationen aufgetragen, die Verlage, Vereine, Firmen sowie gesellschaftliche Gruppen

und Organisationen in NRW herstellen. Die Bewahrung und Erschließung dieses regionalen Kulturguts ist für spätere Forschungen zur westfälischen Regionalgeschichte von besonderer Bedeutung. Über die „Nordrhein-Westfälische Bibliographie“ (NWBib) sind alle Dokumente und Texte weltweit recherchierbar und – soweit möglich – auch elektronisch verfügbar. Um der neuen Gesetzeslage gerecht zu werden, wurde nach intensiven Vorarbeiten Ende 2013 ein



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > **Themen 2013**
 - > Bibliothekssystem
 - > **Digitales**
 - > Gesundheit
 - > Historisches
 - > Kulturelles
 - > Services
 - > Preusker-Medaille
 - > Schluss
- > Impressum

Webformular zur Ablieferung elektronischer Dokumente in Betrieb genommen.

Kultur als Gegenstand der Wissenschaft ist aber in der ULB keineswegs auf die Region Westfalen beschränkt. Münster sammelt seit vielen Jahren im Rahmen des DFG-Sondersammelgebiets Benelux gezielt Literatur und Informationen zum Niederländischen Kulturkreis. Seit September 2010 baute die ULB Münster zusammen mit der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln ein dazugehöriges Online-Portal auf: die Virtuelle Fachbibliothek Benelux (ViFa Benelux). Geboten werden dort Rechercheangebote und aktuelle Fachinformationen für die Disziplinen Niederlandistik, Niederlande-, Belgien-, Luxemburgforschung, Frisistik und Afrikaanse Philologie. Das DFG-Projekt konnte Ende März 2013 erfolgreich abgeschlossen werden. Im Abschlussgutachten wurde die ViFa Benelux als „ein hervorragendes Instrument fachspezifischer Informationserschließung und fachinterner Kommunikation auf nationaler wie internationaler Ebene“ bewertet, „dessen Bedeutung für das Fachgebiet nicht hoch genug zu ver-

anschlagen ist“. Das bestehende Online-Angebot wird weiter ausgebaut und optimiert.

Mit Dokumenten aus dem Bereich der Musikwissenschaften beschäftigt sich ein anderes Projekt, das im Jahre 2013 an den Start gegangen ist: das Münsterische Archiv zur Musik des Orients (MAMO online). Die ULB bietet hier vor allem der aktuellen internationalen Forschung über musiktheoretische Handschriften eine wertvolle Unterstützung. Die Aufgabe der ULB ist dabei die Archivierung, Bereitstellung und Erschließung von digitalisierten Beständen, die ganz gezielt einer bestimmten wissenschaftlichen Community zur Verfügung gestellt werden soll. Ein Dokumentviewer ermöglicht den beschränkten Zugriff auf die Digitalisate der in der Datenbank erfassten musiktheoretischen Handschriften. Mit der differenzierten Verfügbarkeit von Dokumenten dieser Art betritt die ULB



April 2013: Das LIFE-Projektteam der ULB und des Instituts für Geoinformatik beginnt mit der Arbeit

Neuland: Das MAMO-Projekt ist daher zu betrachten als Pilotprojekt, in dem neben den arbeitsorganisatorischen Abläufen innerhalb der Bibliothek auch ermittelt werden soll, welche Services zur Ablage von Forschungsdaten regulär angeboten werden können.

Ein besonders weit in die Zukunft weisendes Projekt startete im April in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geoinformatik der WWU Münster. In dem Projekt LIFE („Linked Data for eScience Services“) beteiligt sich die ULB Münster an der Entwicklung neuer Technologien für den wissenschaftlichen Umgang mit großen, verschiedenartigen Datenmengen. Das gemeinsame Ziel der Projektteilnehmer: Daten verschiedener Art und Herkunft sollen von Forschenden wie eine einzige Datenquelle genutzt werden können. So



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > **Themen 2013**
 - > Bibliothekssystem
 - > **Digitales**
 - > Gesundheit
 - > Historisches
 - > Kulturelles
 - > Services
 - > Preusker-Medaille
 - > Schluss
- > Impressum

wird eine optimale Grundlage zur übergreifenden Nutzung wissenschaftlicher Daten geschaffen, die die Bearbeitung wissenschaftlicher Fragen in teilweise völlig neuen Kontexten ermöglicht. LIFE gilt als sogenanntes Enabler-Projekt, in dem das Konzept erprobt und Werkzeuge entwickelt werden, um die Datenlage in den Bibliotheken und Fachbereichen auf neue, zeitgemäße Anwendungsfälle vorzubereiten.

Schon dieser unvollständige Blick auf die Vielfalt der ULB-Aktivitäten in der digitalen Welt macht klar: Die Bibliotheksarbeit ist immer stärker mit der Aufarbeitung elektronischer Daten verbunden – auch und gerade wenn es darum geht, die klassischen bibliothekarischen Aufgaben im Bereich der Kultur und Wissenschaft zu erfüllen. Die massive Flut von Daten treibt eine Entwicklung voran, welche die Welt grundlegend verändern wird. Davon sind wir überzeugt. Der ULB wird wie anderen Hochschulbibliotheken eine Schlüsselrolle zukommen, wenn es darum geht, dass die Menschen auch mit ihnen arbeiten können.



> www.vifa-benelux.de



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > **Themen 2013**
 - > Bibliothekssystem
 - > Digitales
 - > **Gesundheit**
 - > Historisches
 - > Kulturelles
 - > Services
 - > Preusker-Medaille
 - > Schluss
- > Impressum

> Leistung braucht Gesundheit

Die beruflichen Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in den vergangenen Jahren deutlich gewachsen – auch bei der ULB. Die Bibliothek tut daher gut daran, auf die Bedürfnisse und Probleme der Menschen, die sie beschäftigt, besonders acht zu geben. Seit mehreren Jahren macht die ULB gute Erfahrungen mit einem eigenen Gesundheitsmanagement: Die individuelle Gesundheitskompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird gefördert und der Arbeitsalltag aktiv gesundheitsgerecht und leistungsfördernd gestaltet. Die Auswahl, Planung und Organisation der Angebote übernimmt eine betriebliche Gesundheitsberaterin aus dem Kreis der Mitarbeiterschaft in enger Zusammenarbeit mit der Direktion. Das Gesundheitsmanagement dient als Instrument der Personalentwicklung. Es vereint gesetzliche Verpflichtungen zum Arbeitsschutz



und zum betrieblichen Eingliederungsmanagement der WWU

mit freiwilligen gesundheitsfördernden Leistungen der ULB. Neben Vorträgen zu verschiedenen Themen rund um Ernährung und Gesundheit am Arbeitsplatz fand 2013 zum zweiten Mal ein Gesundheitstag statt. Sofern es der Dienstplan zuließ, konnten Interessierte an verschiedenen Schnupperkursen zur Gesundheitsförderung teilnehmen. Das Spektrum der Angebote reichte u. a. von Feldenkrais-Übungen über freies Krafttraining mit sogenannten Kettlebells bis hin zu einem Barfuß-Sinnenpfad und einer Kräuterteeprobe. Wie bereits beim ersten Gesundheitstag im Jahr 2011 waren Teilnahme und Rückmeldungen überaus positiv.



Für alle Sinne etwas: das Gesundheitsmanagement an der ULB



Angenommen werden die Angebote des Gesundheitsmanagements auch dann, wenn sie außerhalb der Dienstzeit stattfinden. Das zeigte sich 2013 bei mehreren After-Work-Kochabenden zu verschiedenen an die Jahreszeit angepassten Themen wie „Winterküche mit Kohl und Kraut & Co“, „Frühlingsküche mit Wildkräutern & Co“ oder „Sommerküche Mangold, Melde und Co.“. Auch die gesunde und schmackhafte Küche aus anderen Ländern locken nach der Arbeit in den „Frei.Raum“ – diesen Namen haben die Beschäftigten selbst dem Sozialraum in der ULB gegeben. Am selben Ort können diejenigen, die mehr Bewegung mögen, an After-Work-Tanzveranstaltungen teilnehmen.



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > **Themen 2013**
 - > Bibliothekssystem
 - > Digitales
 - > Gesundheit
 - > **Historisches**
 - > Kulturelles
 - > Services
 - > Preusker-Medaille
 - > Schluss
- > Impressum

> Schicksale von Büchern und Menschen

Das Jubiläumsjahr der ULB gab nicht nur Anlass zum feierlichen Rückblick; es war auch ein Jahr des mahnen-den Gedenkens. Zwei Ausstellungen im Jahr 2013 wiesen auf ganz unterschiedliche, aber jeweils ein-drucksvolle Weise auf den möglichen engen wie schicksalhaften Zusammenhang von Büchern und Menschen während der Zeit des Nationalsozialismus. In Kooperation mit verschiedenen Institutionen wie der „Villa Ten Hompel“, der Wolfgang-Suwelack-Stiftung und dem AstA der WWU bewährte sich dabei nicht nur erneut der Ausstellungs-raum – die „Galerie“ der ULB – als attrakti-ver Ausstellungsort. Auch verschiedene Bib-liotheksstandorte an der Universität wurden in die Präsentation mit einbezogen.

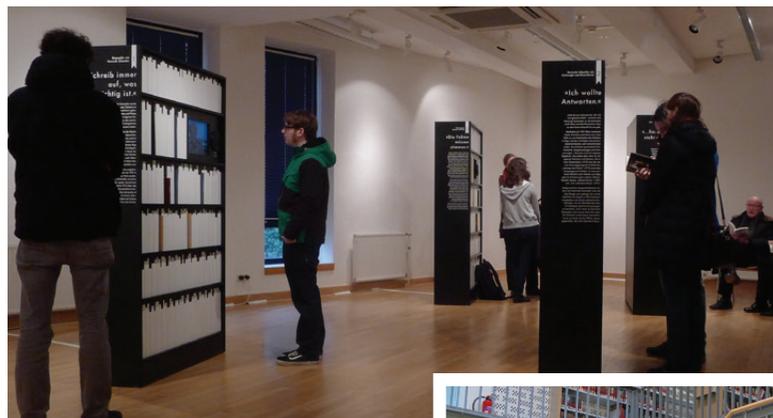
Im Februar war die Ausstellung EX LIBRIS von Prof. Gertrude Schneider zu sehen. Gertrude Schneider wurde 1928 geboren und im Februar 1942 als Dreizehnjährige mit Eltern und der jüngeren Schwester aus Wien nach Riga deportiert. Sie überlebte Ghetto und Konzentrationslager. Die Erinnerung an das Leben im Ghetto von Riga und in den Lagern Kaiserwald und Stutthoff ließ sie ihr Leben

lang nicht los: Die heute 84-Jäh-rige wurde Histo-rikerin. Ihr ist das Standardwerk über das Leben im Rigaer Ghetto zu verdanken.

„Meine Bücher sollen weiter sprechen, wenn die letzten Zeugen schwei-gen“, hat sich

Schneider vorgenommen. Deshalb hat sie einen Teil ihrer Bibliothek der Wolfgang-Su-welack-Stiftung in Billerbeck überlassen. Die bibliografische Bearbeitung der 848 Bände hat die Erinnerungsstätte Villa ten Hompel übernommen, wo sie auch einsehbar sind. Passend zum außergewöhnlichen Leben von Gertrude Schneider, der es mehrmals gelang, sich gemeinsam mit ihrer Schwester vor dem

Transport in ein Vernichtungslager zu verste-cken, konzipierten die Suwelack-Stiftung und die Villa ten Hompel eine außergewöhnliche Ausstellung. Präsentiert wurden ausgewählte Bücher in eigens dafür gebauten Bücherrega-len. Bei Herausnahme eines Buches startete automatisch ein kleines Video, das die Be-deutung des betreffenden Werks für Gertrude Schneider erklärte. Zur Ausstellungseröff-



oben rechts: Prof. Dr. Gertrude Schneiders beim Start der Ausstellung ihrer Bücher; unten: Dr. Beate Tröger, Brigitte Nussbaum, Steffen Baranski und Felix Höppner (v.l.n.r.) präsentieren die Ausstellung „Verbrannte Asche“



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > **Themen 2013**
 - > Bibliothekssystem
 - > Digitales
 - > Gesundheit
 - > **Historisches**
 - > Kulturelles
 - > Services
 - > Preusker-Medaille
 - > Schluss
- > Impressum

nung in der Galerie war Frau Schneider aus den USA angereist. Anlass für die Schenkung der Bücher nach Billerbeck waren im Jahr

2005 Recherchen von dortigen Schülern, die wissen wollten, was mit ihren münsterländischen Altersgenossen nach deren Abtransport nach Riga geschehen war. „Ich hatte schon resigniert, dachte, dass ich schon alles getan hätte, aber dieser Brief ist mir ans Herz gegangen“, so Gertrude Schneider. Die in New York lebende Professorin hofft, dass auch künftige Generationen die Fragen nach dem Warum und Wie der Shoah, nach Leben und Tod der Opfer stellen werden. Die Ausstellung zu ihrem Leben gab dazu reichlich Anlass.

„Ich stand vor der Universität, eingekeilt zwischen Studenten in SA-Uniform, den Blüten der Nation, sah unsere Bücher in die zuckenden Flammen fliegen und hörte die schmalzigen Tiraden des kleinen abgefeimten Lügners. Begräbniswetter hing über der



Stadt.“ Erich Kästner verfolgte am 10. Mai 1933 in Berlin, wie die Nationalsozialisten seine Bücher verbrannten. Alle, bis auf eines: An „Emil und die Detektive“ trauten sie sich nicht heran, weil sie „einen Aufstand in den Kinderzimmern befürchteten“. Der 80. Jahrestag der Bücherverbrennung durch die Nationalsozialisten gab den Anlass für eine weitere Ausstellung im Berichtsjahr. Unter dem Titel „Verbrannte Asche“ zeigten die ULB und der AStA gemeinsam ausgewählte Werke einiger der damals als „undeutsch“ erachteten Autoren. Thematisiert wurden Schriftsteller wie Bert Brecht, Lion Feuchtwanger, Rosa Luxemburg, Erich Maria Remarque, Carl von Ossietzky, Kurt Tucholsky oder eben Erich Kästner. In der Zentralbibliothek am Krumpfen Timpen und in den Bibliotheken der Germanistik, Physik, Rechtswissenschaften,

Kommunikationswissenschaft und Anglistik sowie in den Zweigbibliotheken der Sozialwissenschaften und Medizin wurden Bücher aus der Zeit vor 1933 und nach 1945 gezeigt. Die Ausstellung wurde vom Initiator Felix Höppner vom AStA der WWU zusammen mit Brigitte Nussbaum für die ULB konzipiert und organisiert. Neben der Buchpräsentation steuerten aufwändig gestaltete Plakate Erhellendes zur Aufklärung über die Motivation der damaligen Untat sowie das Schicksal der Autoren bei. Die großformatigen Entwürfe von Steffen Baranski orientieren sich dabei kunstvoll an dem in der Weimarer Republik sehr beliebten „Plakatstil“. Eine Dokumentation der Ausstellung findet sich im Internet.

> www.verbrannte-asche.de



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > **Themen 2013**
 - > Bibliothekssystem
 - > Digitales
 - > Gesundheit
 - > Historisches
 - > **Kulturelles**
 - > Services
 - > Preusker-Medaille
 - > Schluss
- > Impressum

> Über Jesuitentheater und Violinsonaten

Das vielfältige kulturelle Erbe der ULB

SONATENS



Allein durch die Aktivitäten rund um das 425jährige Jubiläum und die Ausstellungen zur Bücherverbrennung und der Professorin Gertrude Schneider war die ULB im Jahr 2013 bereits gut aufgestellt. Es gab aber auch andere Themen im vielfältigen kulturellen Alltagsgeschäft der Bibliothek.

So blickt eine interessante Doktorarbeit, die 2013 publiziert wurde, mithilfe historischer Bestände der ULB auf ein bislang wenig beachtetes Feld jesuitischer Aktivitäten in Münster zur Zeit der Gegenreformation. Interessantes Ergebnis: Der Orden der Jesuiten in Münster hat durch Theateraufführungen der Schüler des Gymnasiums Paulinum indirekt das Theater der Stadt mitbegründet. Die Verfasserin Dr. Sieglind Stork analysierte für ihre Arbeit über das Theater der Jesuiten zwischen 1588 und 1773 den Bestand der sogenannten Periochen in der ULB. Die kleinen Hefte, die damals zu jeder Theateraufführung des Paulinums veröffentlicht wurden, erläuterten jeweils den Inhalt der Stücke.

Musikalien spielten 2013 ebenfalls eine wichtige Rolle. Die ULB stellte eine in Zusammenarbeit mit dem agenda-Verlag entstandene Faksimile-Ausgabe einer besonderen Notensammlung aus dem Jahr 1707 vor. Darin zusammengefasst sind 16 Violinsonaten von Johann Christoph Pepusch (1667–1752) – neben Georg Friedrich Händel einer der bedeutendsten deutschen Musiker im London der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die beim agenda-Verlag in der Reihe „Denkmäler Westfälischer Musik“ erschienene Edition fußt auf einer Reihe außergewöhnlicher Konzertveranstaltungen der ULB, die dort seit Anfang 2012 etwa einmal pro Semester unter dem Titel „Papier.Klänge – Musikalische Kostbarkeiten aus westfälischen Sammlungen“ stattfinden. Gedacht sind diese Konzerte als After-Work-Veranstaltungen in der Zentralbibliothek im Herzen von Stadt und Uni. In der Regel finden sie werktags statt, beginnen um 18.15 Uhr und dauern jeweils rund 45 Minuten. Im No-

vember 2013 standen Solo- und Triosonaten für Traversflöte, Violine und Basso continuo der Komponisten Pachmann (um 1750), Giovanni Antonio Piani (1678–nach 1759) und Pitzholdt (um 1750) auf dem Programm. Alle drei Stücke stammen aus der Fürstlich zu Bentheim-Tecklenburgischen Musikbibliothek Rheda, die als Dauerleihgabe in der ULB Münster aufbewahrt wird.

Auch andere alte Werke aus den Magazinen der ULB gaben Anlass für kulturelle Veranstaltungen. Das Dezernat „Historische Bestände“ der ULB startete im Jahre 2013 eine neue Lesungs- und Vortragsreihe „Erlesenes im Lesesaal“. In unregelmäßiger Folge berichten dabei Forscherinnen und Forscher exklusiv aus ihren teilweise noch unpublizierten Arbeiten, sofern diese auf alten Handschriften, Nachlässen, Drucken, Musikalien oder Karten entsprechender Sammlungen



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > **Themen 2013**
 - > Bibliothekssystem
 - > Digitales
 - > Gesundheit
 - > Historisches
 - > **Kulturelles**
 - > Services
 - > Preusker-Medaille
 - > Schluss
- > Impressum



Bei den regelmäßig stattfindenden „Papier.Klänge“-Konzerten werden seltene Stücke aus dem Bestand der ULB zu Gehör gebracht



Prof. Dr. Christel Meier-Staubach, Christian Peters, Dr. Sieglind Stork, Dr. Dirk Passmann und Reinhard Feldmann (v.l.n.r.) präsentieren eine Dissertation über das Jesuitentheater in Münster

aus der ULB basieren. Den Auftakt bildete eine Lesung von Doris Götting aus ihrem Buch „Etzel. Forscher, Abenteurer und Agent: Die Lebensgeschichte des Mongoleiforschers Hermann Consten (1878–1957)“. Wenige Wochen später folgte die Kunsthistorikerin Sandra Herron von der University of Saskatchewan, Kanada, die über „Catechismus und Betboeklin – Bild und Text im Dienst der katholischen Konfessionalisierung im Bistum Münster“ referierte.

Leihgaben aus den Historischen Beständen der ULB fanden sich auch 2013 wieder in mehreren Ausstellungen an anderen Orten wie etwa in der Städtischen Galerie Paderborn, im Museum Schloss Fechenbach in Dieburg, auf der Burg Vischering in Lüdinghausen, im Oberschlesischen Landesmuseum in Ratingen oder im Kulturbahnhof Darfeld-Rosendahl.



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > **Themen 2013**
 - > Bibliothekssystem
 - > Digitales
 - > Gesundheit
 - > Historisches
 - > Kulturelles
 - > **Services**
 - > Preusker-Medaille
 - > Schluss
- > Impressum

> Zielgenaue Serviceorientierung

Neue und erweiterte Angebote der ULB

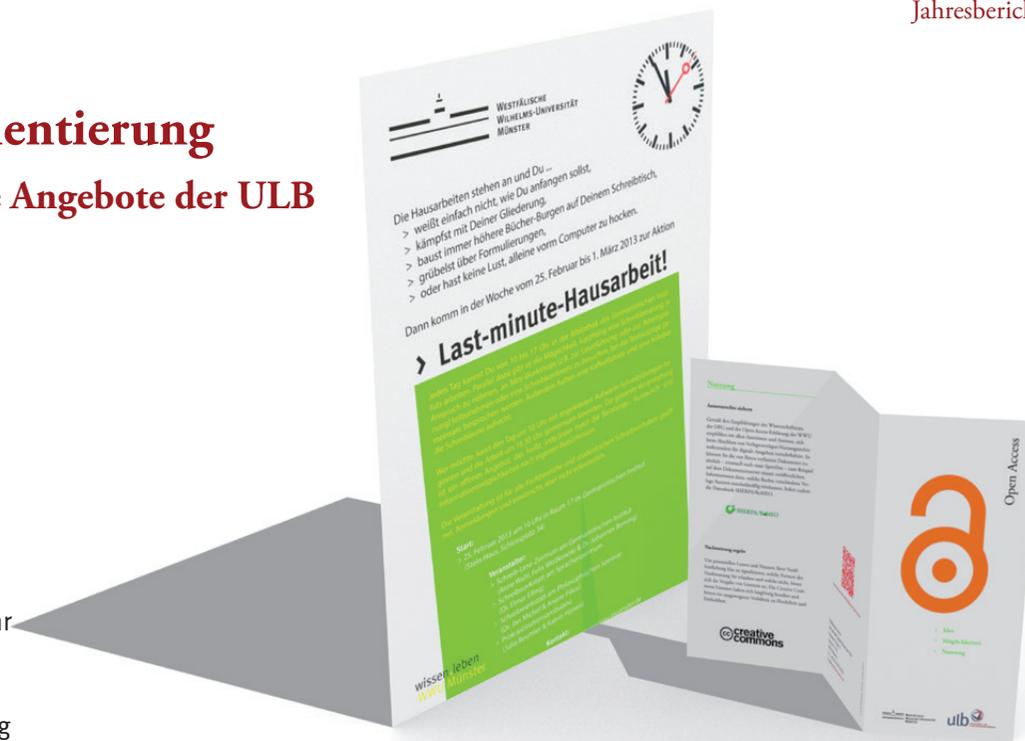
In der ULB wird die Serviceorientierung seit jeher groß geschrieben. Auch das Jahr 2013 bildete da keine Ausnahme, sei es durch Beteiligung an den Aktionswochen „Last Minute Hausarbeit“, die Ausweitung des E-Learning-Angebots, die erweiterten Öffnungszeiten seit Dezember 2013 oder die Unterstützung von Forschenden.

Eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen kann eine nervenaufreibende Angelegenheit sein und stellt für viele Studierende eine große Hürde dar. Grund genug für das Schreib-Lese-Zentrum des Germanistischen Instituts, im Februar 2013 die Aktionswoche „Last Minute Hausarbeit“ durchzuführen. In Kooperation mit der Schreibwerkstatt am Sprachenzentrum, der Schreibwerkstatt am Philosophischen Seminar und der Prokrastinationsambulanz der Universität Münster boten die verschiedenen Institutionen den Studierenden in einer Woche gebündelt ihre Unterstützung an, darunter beispielsweise Beratungen zur Behandlung von Schreibblockaden oder zu Schreibstrategien. Die ULB unterstützte die Studierenden vor allem bei der Literaturrecherche und gab Tipps und

Hinweise zu einer effektiven Literaturverwaltung. Da die Aktionswoche im Februar auf großes Interesse stieß, wurde sie im August erneut angeboten.

Auch außerhalb von Aktionswochen bietet die ULB den Studierenden attraktive Angebote im Bereich Informationskompetenz und wissenschaftliches Arbeiten. Im Rahmen des vom BMBF geförderten Programms zur Verbesserung der Qualität der Lehre werden bis 2016 verschiedene Institutionen der Universität Münster gefördert. Die ULB ermöglicht es den Lehrenden, den Studierenden elektronische Semesterapparate zur Verfügung zu stellen. Sie entwickelt zudem zusammen mit verschiedenen Instituten und Fachbereichen neue fachspezifische E-Learning-Angebote, die dann gezielt im Lehr-

kontext eingesetzt werden können. 2013 erstellte die ULB fachspezifische Aufgabenstellungen – so genannte Webquests – für die Fächer Rechtswissenschaft, Biologie, Philosophie und Chemie. Die Studierenden lösen die Aufgaben in den Webquests mit Hilfe der bereitgestellten Materialien selbstständig und erweitern somit ihre Recherchekompetenz. Eine Überprüfung des eigenen Lernfortschritts ist durch Online-Tests oder eine Abschlussbesprechung möglich. Das Konzept bietet den Studierenden vor allem den Vorteil, sich weitgehend unabhängig von zeitlichen Bedingungen wichtige Kenntnisse im wissenschaftlichen Arbeiten selbstständig aneignen und reflektieren zu können, während die Lehrenden ihre Seminare und Workshops abwechslungsrei-



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > **Themen 2013**
 - > Bibliothekssystem
 - > Digitales
 - > Gesundheit
 - > Historisches
 - > Kulturelles
 - > **Services**
 - > Preusker-Medaille
 - > Schluss
- > Impressum



cher gestalten können. Die ULB unterstützt die Studierenden und Lehrenden passgenau und übernimmt die Aktualisierung und Pflege der bereitgestellten Materialien – ein Gewinn für alle Beteiligten also. Den Zugang zu Webquests findet sich neben anderen E-Learning-Angeboten auf den Webseiten der ULB unter dem Stichwort „ULB-Tutor“. Ein besonders gelungenes Kooperationsbeispiel ist der Film „ULB für Anfänger“, den die Studierenden von Bohai, dem Campus-TV der Universität Münster, erstellt haben. In gut acht Minuten bekommen Neulinge einen kurzen Überblick in die ULB-Zentralbibliothek und ihre Service-Angebote. Es war die Idee von Bohai, die wichtigsten Informationen über die ULB und ihre Nutzung als Film aufzubereiten – eine Idee, die die ULB gern unterstützt hat: Ein solch professionell produzierter Film erreicht die Studierenden noch einmal anders als das rein auditive Angebot der Audio-Tour, die 2011 eingeführt wurde. Ein Test im Learnweb der Universität schließlich rundet das Angebot ab: Hier können die Studierenden ihre Kenntnisse zur ULB unter Beweis stellen und eine

Bescheinigung bekommen, die von Dozentinnen und Dozenten anerkannt wird.

Die Erfahrungen mit der Audio-Tour und dem Bohai-Film zeigen: Die ULB ist weiterhin ein attraktiver und wichtiger Lernort für viele Studierende. Trotz so mancher schmerzlicher Sparmaßnahmen konnte die ULB ihre Öffnungszeiten am Wochenende ausweiten und ist nun am Samstag und Sonntag von 10 bis 20 Uhr geöffnet, also vier Stunden länger als zuvor. Die ULB konnte ihr Angebot so passgenauer auf den Bedarf der Studierenden zuschneiden; möglich wurde dies durch die „Qualitätsverbesserungsmittel“ (QVM), die das Land als Ausgleich für die weggefallenen Studienbeiträge den Hochschulen zur Verfügung stellte.

Im Hinblick auf die Unterstützung der Forschenden freut es die ULB besonders, dass der Open-Access-Publikationsfonds von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Jahr 2013 zum zweiten Mal genehmigt wurde. Alle Forschenden der Universität Münster haben somit die Möglichkeit, ihre wissenschaftlichen Artikel für Nutzer frei zugänglich und unentgeltlich



> <http://msbohai.de/sendungen/bohainfo/ulb>

in Open-Access-Zeitschriften zu veröffentlichen und dabei finanziell von der DFG und der Universität unterstützt zu werden. Eine Publikation in einer Open-Access-Zeitschrift bietet den Vorteil, dass die eigene wissenschaftliche Arbeit für einen größeren Kreis von Interessierten zugänglich ist und somit auch häufiger zitiert und in der wissenschaftlichen Debatte mehr Gehör finden kann. Mehr zum Thema „Publizieren an der WWU“ ist auf einer eigenen Website der Universität zu erfahren.

> www.ulb.uni-muenster.de/ulb-tutor

> www.uni-muenster.de/Publizieren

- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > **Themen 2013**
 - > Bibliothekssystem
 - > Digitales
 - > Gesundheit
 - > Historisches
 - > Kulturelles
 - > Services
 - > **Preusker-Medaille**
 - > Schluss
- > Impressum

> Preusker-Medaille

Prof. Dr. Dr. h. c. Bernhard Fabian wurde im Oktober 2013 bei einem Festakt in der ULB die Karl-Preusker-Medaille verliehen. Mit dieser Auszeichnung würdigt der Verein Bibliothek & Information Deutschland (BID) e.V. als Dachverband der Bibliotheksverbände die Lebensleistung des Anglisten und Buchwissenschaftlers auf dem Gebiet der historischen Buchwissenschaft. Das von ihm herausgegebene 47-bändige „Handbuch der historischen Buchbestände“ ist die erste umfassende Dokumentation der historischen deutschsprachigen – beziehungsweise im deutschen Sprachraum erschienenen – Bestände in europäischen Bibliotheken. Dieses grundlegende Werk kommt der kulturhistorischen Forschung und der bibliothekarischen Arbeit bis heute unmittelbar zugute.

Zudem gab der Wissenschaftler den Anstoß zur Gründung der „Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke“, die einen herausragenden Beitrag zur Wahrung des nationalen kulturellen Gedächtnisses leistet. Seit 1989 sammeln und erschließen die sechs Bibliotheken, die sich in dieser

Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, im kooperativen Verbund

das gesamte deutschsprachige gedruckte Schrifttum aus der Zeit von 1450 bis heute. Derzeit arbeitet Bernhard Fabian, der bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1996 Professor für Anglistik an der Universität Münster war, im Auftrag der Volkswagenstiftung an einer Studie über die Zukunft der kulturellen Überlieferung.



v.l.n.r.: Dr. Beate Tröger (ULB Münster), Dr. Frank-Simon Ritz (Deutscher Bibliotheksverband), Prof. Bernhard Fabian, Dr. Michael Knoche (Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar), Dr. Heinz-Jürgen Lorenzen (BID)

Die **Preusker-Medaille** erinnert an Karl Benjamin Preusker (1786-1871), der am 24. Oktober 1828 im sächsischen Großenhain eine Schulbibliothek gründete, aus der wenig später die erste Öffentliche Bibliothek in Deutschland hervorging. Die Karl-Preusker-Medaille wird seit 1996 an Personen und Institutionen verliehen, die den Kultur- und Bildungsauftrag des Bibliothekswesens fördern und unterstützen. Zu den Persönlichkeiten, die bisher mit der Medaille ausgezeichnet wurden, gehören unter anderem Bundespräsident a. D. Horst Köhler, der Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar sowie die Schriftsteller Erich Loest und Peter Härtling.



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > **Themen 2013**
 - > Bibliothekssystem
 - > Digitales
 - > Gesundheit
 - > Historisches
 - > Kulturelles
 - > Services
 - > Preusker-Medaille
 - > **Schluss**
- > Impressum

> Süßes, Klebriges, Buntes und Spielerisches zum Schluss ...



Die ULB ist eine Bibliothek für viele Menschen, die hier tagtäglich arbeiten, lernen und forschen. Fast 1,1 Millionen Besucher registrierte 2013 eine neue optische Zählanlage allein in der Zentralbibliothek am Krumpfen Timpen. Wer die Millionengrenze am 22. November um exakt 15,57 Uhr überschritt, werden wir niemals erfahren. Die Besucher sind aus Datenschutzgründen durch die Zählanlage nicht zu erkennen. Aber klar ist: Sie oder er war auf jeden Fall willkommen wie die vielen anderen – übrigens durchaus nicht nur für's Arbeiten, Lernen und Forschen ...

Zunächst einmal: Die hauptsächlich studierenden Besucherinnen und Besucher der Zentralbibliothek sind nicht die einzige Gattung von Lebewesen, die das Gebäude regelmäßig zahlreich besucht und wieder verlässt. Seit Anfang Juli 2013 umschwärmen ebenso fleißig kleine gelb-schwarze Flieger die Bibliothek. Etwa 180.000 Kärntner Bienen wurden auf dem Dach der ULB angesiedelt. Thilo Maier von der Landwirtschaftskammer Münster hat diesen Ort mitten in der Innenstadt ganz bewusst

gewählt. Im Rahmen seiner Ausbildung zum Imker will er herausfinden, ob Stadt oder Land den besseren Lebensraum für die fliegenden Nützlinge darstellen. Dazu muss man wissen: Bienen sind unverzichtbar für den floralen Artenreichtum, sie bestäuben ein Drittel aller Nutzpflanzen auf der Erde. Doch die Existenz der Insekten ist bedroht – Pestizide, Milben, Krankheiten lassen ihren Bestand schrumpfen; die landwirtschaftlichen Monokulturen tun dazu ihr übriges. Also liegt nahe, dass es den Bienen trotz Lärm, Hauptverkehrsstraßen und Abgasen in den Innenstädten besser gehen könnte. „Wenn in Altenberge, wo Vergleichskörbe stehen, die Linden verblüht sind, bleibt nur noch eine Mais-Wüste übrig“, sagt der 27-jährige Maier. In zahlreichen deutschen Großstädten gibt es inzwischen Bienenkörbe und Hobbyimker, die gute Erträge einfahren. Der Standort auf dem Flachdach am Krumpfen Timpen verspricht auch hier Erfolg: Hortensien, Lavendel, Rosen, Schleierkraut und Sonnenblumen – des Bischofs Garten bietet allerlei Köstlichkeiten für die österreichischen



Thilo Maier mit einem Teil seiner auf dem ULB-Dach angesiedelten Bienenvölkern.



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > **Themen 2013**
 - > Bibliothekssystem
 - > Digitales
 - > Gesundheit
 - > Historisches
 - > Kulturelles
 - > Services
 - > Preusker-Medaille
 - > **Schluss**
- > Impressum



links: Kleiner Marmorierungs-Kurs während der „Nacht der Bibliotheken“
rechts: In der Galerie wurde Marmelade nach einem 185 Jahre alten westfälischen Rezeptbuch verköstigt.

Gäste. Und auch der in Bienenreichweite befindliche Botanische Garten lässt sich nicht lumpen: Gingko, Johanniskraut, Kamille und Fingerhut stehen auf der Speisekarte für die emsigen Arbeiterinnen.

Angst vor Bienenstacheln hat übrigens niemand geäußert. Mit gutem Grund: Die von ihren Anlagen her ohnehin ruhigen Bienen der vier Völker auf dem ULB-Dach sind durch eine besondere Auswahl der jeweiligen Königinnen zu besonders friedliebenden Stadtbienen herangezüchtet worden. So herrscht bei den ULB-Mitarbeitern statt Besorgnis eher allgemeine Freude über das ökologisch wertvolle Projekt.

Bibliothek und Bienenhonig ist schon eine gewagte Kombination. Es kommt aber noch klebriger: Marmelade – und zwar nicht irgendeine, sondern Johannisbeermarmelade aus einem 185 Jahre alten westfälischen Rezeptbuch, das im Gegensatz zum eigenen Gaumen tunlichst nicht mit dem oder irgendeinem anderen papiernen Schrifttum in Berührung kom-

men sollte. Muss es aber auch nicht; schon deshalb, weil das Werk mittlerweile in digitaler Form im Internet verfügbar ist. Wenn also etwas notwendigerweise klebrige Flecken bekommt, dann eher Laptop oder Tablet-PC. Dass Marmelade und alte Bücher also gut zusammengehen, davon konnten sich gut 200 Teilnehmer der Aktion „Von Hof zu Hof“ am 29. September 2013 in der Galerie der ULB überzeugen. Dort war eine der acht Hofstationen des Vereins Slow Food (Convivium Münster) aufgebaut, die es im Rahmen dieser unter dem Zeichen des ULB-Jubiläums stehenden Veranstaltung zu erkunden galt. Zur Verköstigung wurden zwei Marmeladen angeboten, eine davon besagte Johannisbeermarmelade. Darüber hinaus wurden drei Werke aus der Gattung Kräuter- und Pflanzenbücher aus dem 16., 18. und 19. Jahrhundert vorgestellt. Im Mittelpunkt

standen hierbei sowohl buchgeschichtliche Informationen als auch die Materialien wie Einband und Papier. Von besonderem Interesse waren die vielen handkolorierten Pflanzen und die Technik des Kupferstichs. Natürlich durfte auch das Kochbuch von Therese Watel, aus dem das Rezept für die Johannisbeermarmelade stammt, nicht fehlen. Man findet es als Nr. 615, benötigt aber auf jeden Fall vorher die Anleitung zum Läutern von Zucker (Nr. 13).

Süß und klebrig gab es schon; da fehlt noch etwas Buntes. Kein Problem: Anlässlich der „Nacht der Bibliotheken“ am 1. März lud die Restauratorin der ULB die Münsteranerinnen und Münsteraner in ihre Werkstatt ein, um eine Reise in die Geschichte zu unternehmen und mit Ölfarben die faszinierende Welt des Marmorierens zu entdecken. Die Geschichte dieser Kunst, die auch „Der Tanz der Farben“ genannt wird, begann vor über tausend Jahren im fernen Osten. Noch



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > **Themen 2013**
 - > Bibliothekssystem
 - > Digitales
 - > Gesundheit
 - > Historisches
 - > Kulturelles
 - > Services
 - > Preusker-Medaille
 - > **Schluss**
- > Impressum



heute verwenden Buchbinder und Restauratoren diese Papiere als Überzugsmaterial oder Vorsatz für edle Bücher. Nach einer kurzen Anleitung konnten sich die zahlreichen Interessierten selbst ans Werk machen und ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Die Ergebnisse waren bemerkenswert und nicht nur die Restauratorin war höchst zufrieden. Da fehlt zum Glück eigentlich nur noch die Befriedigung des Spieltriebs. Aber auch dafür haben wir schon einmal etwas vorbereitet: ein klassisches Brettspiel zum Ausdrucken. Mit viel Humor kann man dabei erfahren, wie es so zugeht in der Zentralbibliothek der ULB am Krumpfen Timpen. Der Spaß ist dabei wichtiger als Spielregeln.

Jeder darf sie sich nach seinem eigenen Belieben ausdenken. Ob ein oder zwei Würfel, den Gegner herausschmeißen oder mit ihm kooperieren – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Man braucht lediglich Würfel und Spielfiguren, und dann geht's los. Auf den Seiten der ULB kann das Brettspiel heruntergeladen werden.

- > <http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/hd/content/titleinfo/1923114>
- > www.uni-muenster.de/imperia/md/content/ulb/merkblaetter/ulb-spiel.pdf



- > Vorwort
- > ULB in Zahlen
- > Schwerpunkt Jubiläum
- > Themen 2013
- > **Impressum**



Universitäts- und Landesbibliothek Münster
Krummer Timpen 3
D-48143 Münster

Telefon: +49 251 83-24021 (Sekretariat)
Telefax: +49 251 83-28398 (zentrale Fax-Nr.)

E-Mail: sekretariat.ulb@uni-muenster.de
URL: www.ulb.uni-muenster.de

Redaktion:
Matthias Kayß

redaktionelle Mitarbeit:
Karin Steiner, Brigitte Nussbaum

Gestaltung:
Jörn Knost

Fotografie:
Sabine Hörig (S. 22)
Jörn Knost (S. 23)
Matthias Kayß (S. 10, 23 u., 26, 30, 31 r.)
Peter Leßmann (S. 1, 11, 12, 14, 18)
Jürgen Lenzing (S. 31)
Werner Menzel (S. 22, 26, 29)
ULB Münster (S. 10)
Johannes Wallat (S. 20)